

Abriss des Feuerwehrgerätehauses beginnt

Seit Donnerstag ist der Abrissbagger an der Blumenstraße am Werk und macht das 55 Jahre alte Feuerwehrgerätehaus dem Erdboden gleich. In vier Wochen soll nichts mehr an das ehemalige Zuhause des Löschzugs Werther erinnern.

Silke Derkum-Homburg

■ **Werther.** „Hier hat sich so viel abgespielt. So viele Geschichten. Wenn nach den Einsätzen alle zur Besprechung zusammen kamen. Natürlich ist das Gebäude hier – besonders für die Älteren – mit vielen Erinnerungen verbunden“, sagt Wehrführer Dirk Hollmann. Seit gestern ist dessen Ende nun endgültig eingeläutet: Der Bagger ist da, die Abrissarbeiten haben begonnen.

Ein paar Schutthaufen vor und im Gebäude deuten darauf hin, dass in den vergangenen Wochen schon gearbeitet wurde. „Das haben wir händisch abgerissen, um die Materialien zu trennen. Da ist viel Dämmmaterial dabei“, erklärt Architekt Rainer Mühl, „vor 20 Jahren wäre das alles zusammen abgerissen und entsorgt worden. Heute wird zum Glück alles genauestens getrennt.“

Begonnen werden die Abrissarbeiten mit dem Wohnhaus, das auf dem Gelände hinter den Fahrzeughallen steht und das zuletzt als Unterkunft für Geflüchtete diente. Erst dann ist die vordere Fahrzeughalle mit den angrenzenden Umkleide- und Sozialräumen an der Reihe. In etwa vier Wochen soll nichts mehr davon zu sehen sein. Nur die erst 2008 errichtete zweite Fahrzeughalle bleibt erhalten.

In ihr stehen die Einsatzfahrzeuge, die im Ernstfall als erste ausrücken müssen. Weitere Fahrzeuge sind, wie berichtet, in Hallen auf dem angrenzenden Bauhof und im Gewerbegebiet positioniert.



Der Abriss des Feuerwehrgerätehauses des Löschzugs Werther hat begonnen. Feuerwehrchef Dirk Hollmann (von links), Bürgermeister Veith Lemmen, Architekt Rainer Mühl, Sandra Miesen vom Ordnungsamt, Christian Kreider vom Bauamt und der stellvertretende Löschzugführer Frank Peperkorn sind zum Start der Abrissarbeiten vor Ort. Foto: Silke Derkum-Homburg

Ebenso wie die Container, in denen nun die Büros, Aufenthalts- und Umkleieräume der Kameradinnen und Kameraden zu finden sind.

Damit der Abriss – und natürlich der spätere Neubau – überhaupt realisiert werden können, haben die Mitglieder des Löschzugs mehrere hundert Stunden Vorarbeit geleistet.

Nicht nur, dass die bisherigen Räume ausgeräumt werden mussten, anders als bei vielen anderen Umzügen können die Gerätschaften nicht einfach irgendwo verpackt und zwischengelagert werden, sondern müssen durchgehend einsatzbereit sein. Bereits im Januar gab es deshalb die ersten Arbeitseinsätze.

Nun hoffen die rund 65 Aktiven, dass auch weiterhin alles im Zeitplan bleibt. Mitte bis Ende Herbst 2023 soll das neue Gerätehaus bezugsfertig sein. „Es wird in Hybridbauweise errichtet, aus einer Mischung aus Stahl, Beton und Holzrahmenbau“, erklärt Architekt Rainer Mühl. Und auch in punkto Nachhaltigkeit setzt es Maß-

stäbe. Beheizt wird es durch Wärmepumpen, auf dem Dach wird es neben einer Photovoltaikanlage auch ein Gründach geben und auch das Regenwasser wird aufgefangen und genutzt.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz fördert den Bau daher auch mit 690.000 Euro. Das Bauminis-

terium des Landes schießt 250.000 Euro aus dem Programm „Feuerwehrlhäuser in Dörfern“ hinzu. Rund vier Millionen Euro sind für das Großprojekt eingeplant. Noch sind aber nicht alle Ausschreibungen abgeschlossen, sagt Bürgermeister Lemmen, so dass die genauen Kosten noch nicht zu beziffern sind.